



Jahresbericht

Zufluchtsstätte Frauenhaus

2014

Inhaltsverzeichnis: Zufluchtsstätte

I. Hausverwaltung

II. Statistik

1. Belegung
2. Fluktuation
3. Aufenthaltsdauer
4. Neuer Wohnort
5. Herkunft der Frauen und Kinder
6. Alter der Frauen
7. Frauen- und Kinderzahl
8. Nationalität
9. Alter und Geschlecht der Kinder

III. Die Arbeit mit der Klientel

1. Die Arbeit mit den Frauen
 - 1.1 Einzelarbeit
 - 1.2 Gruppenarbeit
2. Gemeinsame Aktivitäten mit Frauen und Kindern
3. Die Arbeit mit den Mädchen/Jungen und den Müttern
 - 3.1 Gruppenarbeit für Mädchen/Jungen (ab Kindergartenalter)
 - 3.2 Ressourcenstärkende Angebote
 - 3.3 Einzelarbeit
 - 3.4 Die Arbeit mit den Müttern und das Nachsorgeangebot
 - 3.5 Telefondienst im Büro Langgasse

IV. Verwaltung

V. Finanzbericht

VI. Gremienarbeit, Arbeitsgruppen

VII. Fortbildung

Anhang : Schaubilder Zufluchtsstätte Verlauf 2003 - 2013
Abstract zum sozialen Projekt - Alena Götze

I. Hausverwaltung

Im Haus der Zufluchtsstätte gilt es, das Zusammenleben von insgesamt bis zu 24 Frauen und Kindern zu koordinieren. Dies bringt immer wieder Gelegenheiten, verschiedene Meinungen auszutauschen, Konflikte zu thematisieren und gute Lösungen für alle Beteiligten zu erarbeiten. Gleichzeitig ist es wichtig, neben den zehn Wohnräumen auch zwei Gemeinschaftsküchen und zwei Gemeinschaftsbäder in ordentlich bewohnbarem Zustand zu erhalten, sodass sich die Frauen und Kinder dort wohl fühlen können.

° Wöchentliche Hausversammlungen

Um den Ausgleich der Interessen zu gewährleisten, Dienste einzuteilen, für einen kontinuierlichen Informationsfluss über das zu sorgen, was in der besonderen Situation des Lebens im Frauenhaus zu beachten ist, wird wöchentlich eine gemeinsame Hausversammlung durchgeführt. Hier werden sowohl alltägliche Probleme des Zusammenlebens, als auch anstehende Planungen miteinander besprochen und entsprechend notwendige Regeln erarbeitet. Hier muss immer wieder ein gutes Gleichgewicht zwischen Unterstützung und „Kontrolle“ der Bewohnerinnen gefunden werden.

° Telefondienst der Bewohnerinnen

Nur durch die Übernahme der Telefonbereitschaft durch die Bewohnerinnen abends, nachts und am Wochenende ist es überhaupt möglich, zu jeder Zeit Zuflucht im Frauenhaus zu finden.

° Gemeinsame Gruppenangebote

Wöchentlich findet ein gemeinsames Frühstücksangebot statt, welches von einer Mitarbeiterin des Hauses und der Beratungsstelle begleitet wird. Hier besteht die Möglichkeit, sich gegenseitig besser kennen und verstehen zu lernen, bei Bedarf Probleme anzusprechen oder auch Zukunftsaussichten miteinander zu teilen. Gerne wird auch das anschließende Kreativangebot von vielen Frauen angenommen, bei dem Fähigkeiten neu- oder wiederentdeckt werden können und die Freude am Probieren und Gestalten im Mittelpunkt steht. Im Jahr 2014 konnte dieses Angebot durch die Unterstützung unserer berufserfahrenen Praktikantinnen wieder stattfinden.

° **Ein- und Auszüge**

In kurzer Zeit müssen die Ein- und Auszüge der Frauen und Kinder durchgeführt werden. Durch Zimmerabnahmen muss sichergestellt werden, dass Inventar und Einrichtungsgegenstände vollständig und in sauberem Zustand für die nächsten Bewohnerinnen zur Verfügung stehen.

° **Instandhaltungs- und Renovierungsarbeiten**

Neben der alltäglichen Arbeit wird im Haus kontinuierlich repariert und renoviert, um die Wohnbarkeit auf Dauer sicher zu stellen. Auch dies geschieht bei laufendem Betrieb.

° **Kooperation mit dem Vermieter**

Mit der Stadt Wetzlar als Vermieterin wird in jährlich stattfindenden Begehungen der Zustand des Hauses erfasst und die notwendigen Erneuerungen geplant. Wir stehen im regelmäßigen Austausch über aktuell durchgeführte Maßnahmen und Instandsetzungsarbeiten.

° **Gemeinsame Putzaktionen**

Um den gemeinsamen Lebensraum schön zu erhalten, wird neben wöchentlichen Putzdiensten in regelmäßigen Abständen mit allen Bewohnerinnen gemeinsam eine Putzaktion durchgeführt.

° **Wartung, Reparatur und Instandsetzungsarbeiten**

- Wartung der Feuerlöscher
- Funktionskontrolle (Schlösser, Heizkörper)
- Austausch von Dichtungen
- Möbelreparaturen
- Zimmerrenovierungen
- Streichen der Zimmertüren

° **Pflege und Wartungstätigkeiten im Außenbereich**

- Instandhaltung der Spielgeräte und Sitzgelegenheiten
- Pflege von Gartenhaus und Außenanlage (Sträucher, Rasen)
- Reinigung des Senkschachtes

° **Organisatorische Tätigkeiten**

- Absprachen mit dem Liegenschaftsamt der Stadt Wetzlar
- Zusammenarbeit mit Handwerksbetrieben
- Organisation des Sperrmülls

- Zimmerabnahmen/-räumungen
- Aktualisieren der Inventarlisten
- Organisation der Lagerräume, des Außenkellers und des Werkzeugraumes
- Bewohnbarkeit der Gemeinschaftsräume sicherstellen
- Einkäufe (Inventar, Reinigungszubehör, Lebensmittel u.a. Bedarfsartikel)
- Kassenverwaltung

° **Aktuelles im Jahr 2014**

Auch im Jahr 2014 wohnten viele Frauen und Kinder über längere Zeit im Frauenhaus, da sie keine Wohnungen finden konnten. Hierdurch hatten wir über Monate eine recht konstante Gruppe, obwohl es insgesamt mehr Ein- und Auszüge mit kürzeren Aufenthaltszeiten gab. In diesem Zusammenhang fanden mit den Kindern auch regelmäßig gemeinsame Back- und Kochaktionen statt, die begeistert angenommen wurden. Auch beim Aufbauen von Möbeln und kleineren Streicharbeiten konnten wir den Frauen Unterstützung geben, ihre Selbständigkeit weiterzuentwickeln.

Um die neuankommenden Frauen und Kinder „Willkommen zu heißen“, finden sie bei Einzug, neben Obstriegeln, auch eine überschaubare Infomappe vor. Darin enthalten sind Hinweise zum Erstgespräch mit der betreuenden Mitarbeiterin (z.B. welche Unterlagen mitzubringen sind), der Aufnahmebogen, Hausordnung, Checkliste und ein Stadtplan zur ersten Orientierung in Wetzlar.

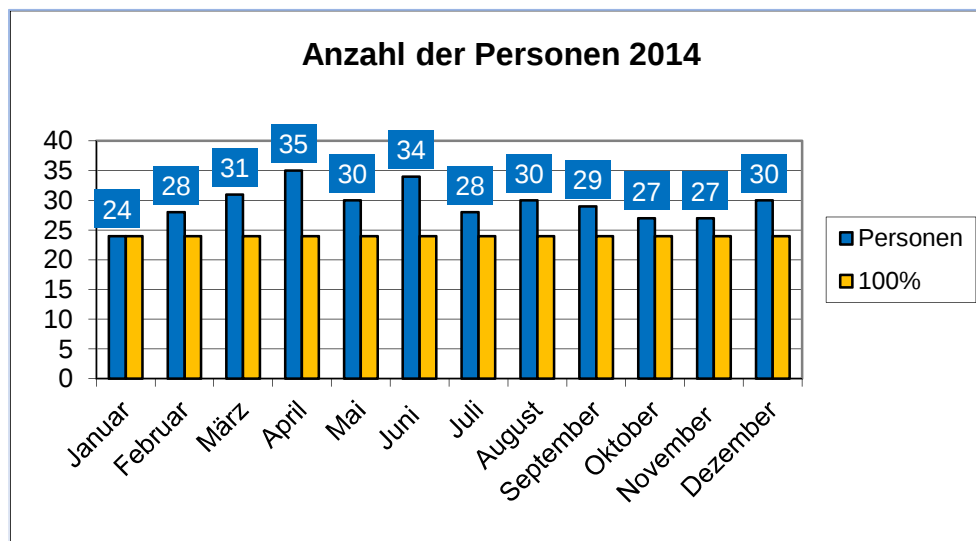
II. Statistik

1. Belegung

Im Jahr 2014 lebten fünfundsechzig Frauen und fünfundsiebzig Kinder in der Zufluchtsstätte des Frauenhauses Wetzlar.

Insgesamt verfügt das Frauenhaus Wetzlar über 24 Betten. Im Vergleich zum Jahr 2013 lebten 12 Frauen und neununddreißig Kinder mehr im Frauenhaus, die prozentuale durchschnittliche Belegung der Betten im Jahr 2014 lag wie im Vorjahr bei 83 %. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Frauen und Kinder ist gesunken und aufgrund der höheren Personenzahl wurde erneut eine hohe Auslastung erreicht und es kam auch im Jahr 2014 über längere Zeiten zu einer vollen Belegung, so dass keine freien Kapazitäten zur Verfügung standen. Dem Schaubild 1 "Monatsstatistik Frauen und Kinder 2014" ist zu entnehmen, wie viele Personen sich 2014 im Laufe eines Monats im Frauenhaus aufhielten. Die niedrigste Personenzahl 24 verzeichnete der Monat Januar und mit je 35 und 34 Personen lagen die höchsten Werte im April und Juni. Der Wert 100 % gibt den Wert der Anzahl der zur Verfügung stehenden 24 Betten an.

Schaubild 1 - Monatsstatistik - Anzahl der Frauen und Kinder im Haus



Die Anzahl der Belegtage 2014 in der Zufluchtsstätte in Höhe von 7269 Belegtagen lag um 22 Tage niedriger als im Vorjahr. Im Jahr 2013 lag der Wert bei 7291 Tagen. Siehe hierzu folgendes Schaubild 2.

Schaubild 2 - Vergleich Belegtage/Anzahl der Frauen und Kinder 2013/2014

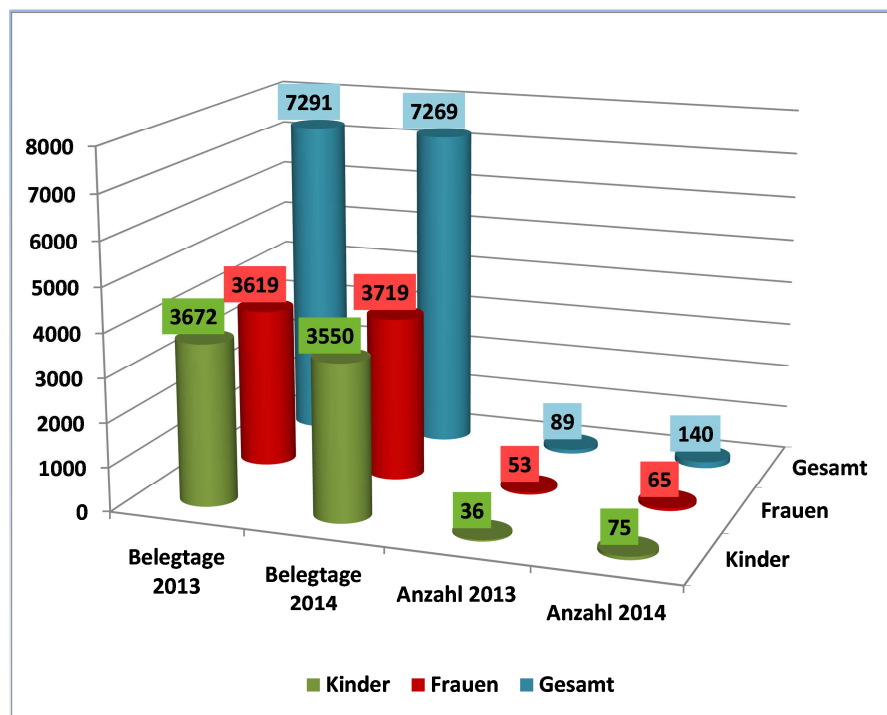
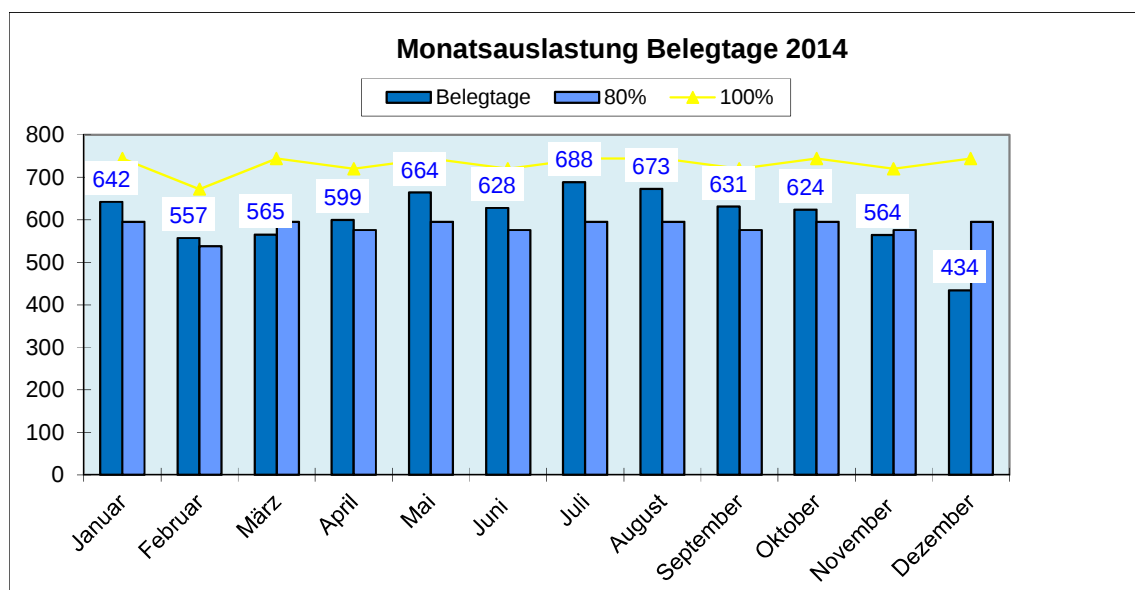


Schaubild 3 - Belegtage verteilt auf die Monate im Jahr 2014



Wie oben bereits beschrieben lebten im Jahr 2014 mit 140 Frauen und Kindern mehr Personen in der Zufluchtsstätte.

In obigem Schaubild 3 ist gut zu erkennen, dass die Belegtage in der Zufluchtsstätte (Balken dunkelblau) in der Regel über 80 % (Balken blau), bis nahe an 100 % (Linie gelb) lagen. Ideal ist eine Auslastung von 70 %, da in diesem Fall gewährleistet ist, dass benötigte Notplätze zur Verfügung stehen. Zeitweise konnten im Jahr 2014 trotz Nachfrage keine Frauen und Kinder mehr aufgenommen werden, da keine freien Zimmer zur Verfügung standen. Hiermit setzt sich ein Trend fort, den wir bereits im Jahr 2012 festgestellt haben.

Im Anhang des Jahresberichtes finden Sie zur weiteren Information noch die Übersicht der Belegzahlen von 2004 - 2014, Schaubild 17.

2. Fluktuation

Insgesamt gab es in der Zufluchtsstätte 119 Einzüge und 122 Auszüge von Frauen und Kindern. Dies waren 45 Einzüge und 54 Auszüge mehr als 2013. Siehe hierzu auch das Schaubild 4 "Fluktuation" und Schaubild 5 „Einzüge/Auszüge“, diese geben Aufschluss über die Ein- und Auszüge innerhalb eines Monats. Hier erreichte lediglich der Monat Januar einen geringen Wert. Die höchsten Werte erreichten der April mit 16 Einzügen und 18 Auszügen und Juni mit 13 Einzügen und 14 Auszügen.

Für das Zusammenleben in der Gruppe im Haus bedeutet eine hohe Fluktuation in der Regel viel Unruhe und Belastungen. Dies war im Jahr 2014 häufiger der Fall als im vorhergehenden Jahr. In Phasen, in denen über zwei - drei Monate Gruppen von Frauen und Kindern im Haus zusammenleben, die einander vertraut sind, ist es in der Regel einfacher, den Alltag für die Frauen und Kinder in der Zufluchtsstätte angenehm zu gestalten.

Auch auf die beratende und begleitende Arbeit wirkt es sich positiv aus, wenn Frauen und Kinder über mehrere Wochen in der Zufluchtsstätte leben und dadurch eine kontinuierliche Arbeit möglich ist.

Schaubild 4 -Fluktuation 2014- Einzüge und Auszüge innerhalb eines Monats

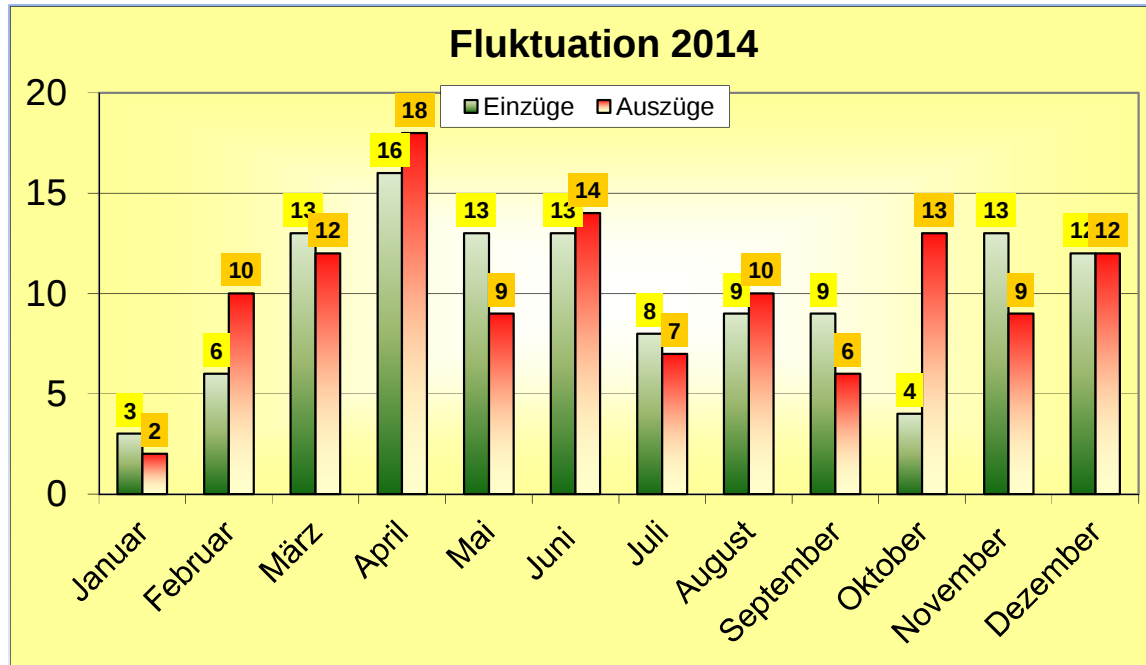
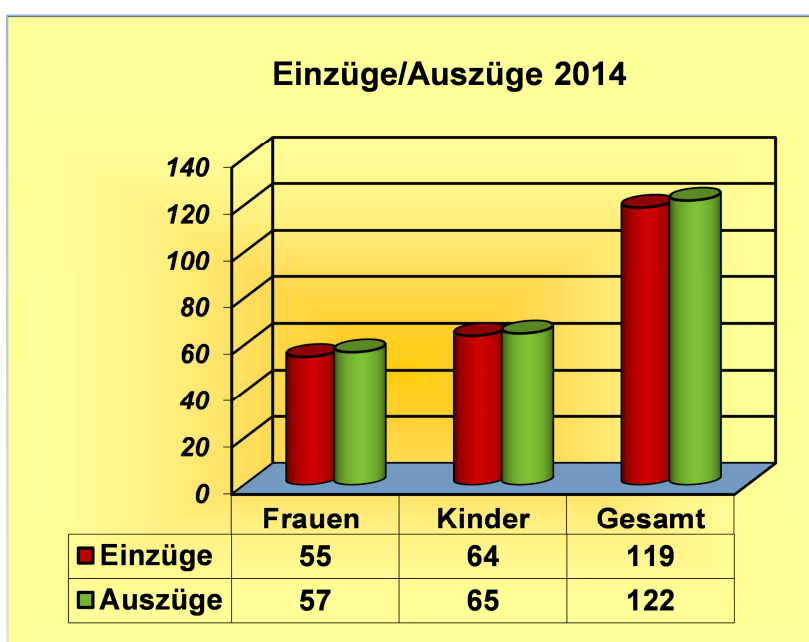


Schaubild 5 - Einzüge und Auszüge verteilt auf Frauen und Kinder

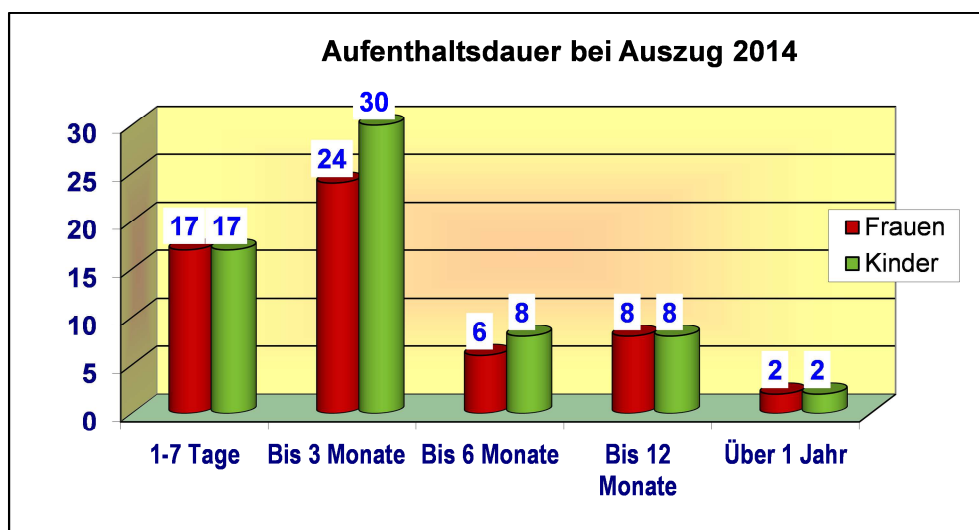


3. Aufenthaltsdauer

Ein Aufenthalt in einem Frauenhaus setzt voraus, dass die Frauen eigenständig ihren Alltag und die Erziehung der Kinder gestalten können. Ein Frauenhaus ist keine stationäre Einrichtung. Die Verweildauer im Frauenhaus richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der Frauen. Angestrebt ist jedoch, dass innerhalb von drei bis sechs Monaten eine eigene Wohnung gefunden und bezogen wird.

Wie bereits oben beschrieben, lebten im Frauenhaus Wetzlar im Jahr 2014 mehr Personen in der Zufluchtsstätte und es gab eine höhere Fluktuation als im Vorjahr. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug 52 Tage, im Jahr 2013 lag sie bei 82 Tagen. 2014 zogen insgesamt 122 Frauen und Kinder aus dem Frauenhaus aus. 34 Frauen und Kinder verließen das Frauenhaus bereits nach 1 - 7 Tagen, 54 Frauen und Kinder blieben bis zu 3 Monaten, 14 blieben bis zu einem halben Jahr, 16 Personen bis zu einem Jahr und 4 Personen lebten zum Zeitpunkt des Auszuges seit über einem Jahr im Frauenhaus. Am 31.12.2014 lebten noch 8 Frauen und 10 Kinder im Haus.

Schaubild 6 - Aufenthaltsdauer 2014



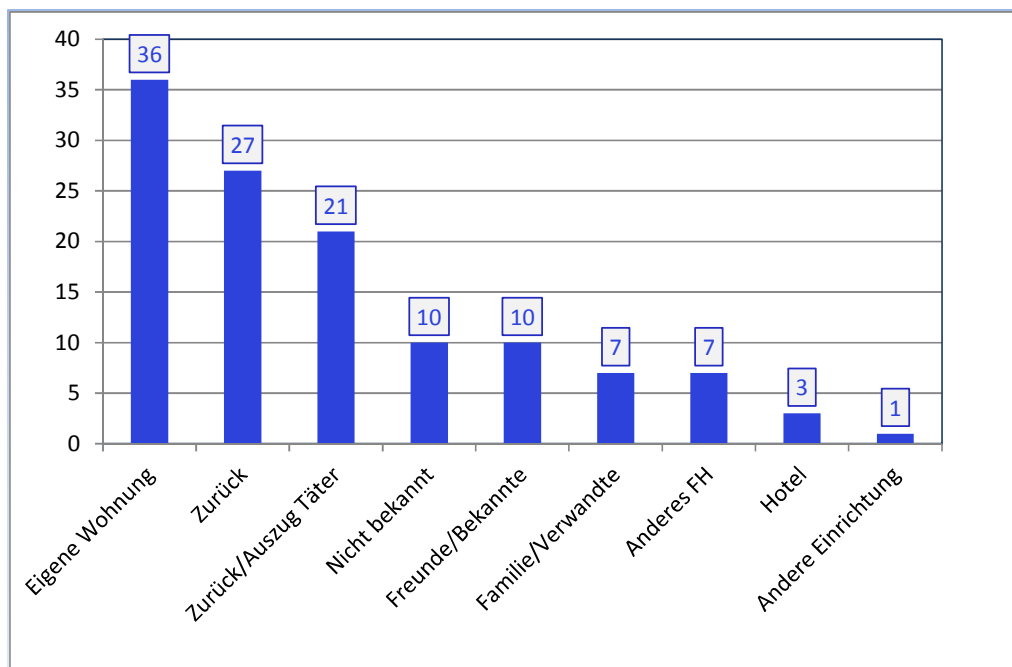
Die psychische Belastung durch die erlebte Gewalt und Trennung ist gerade in den Anfangsmonaten enorm hoch, gleichzeitig müssen bei Einzug viele Behörden erledigungen getätigt werden, da die bisherige Existenz aufgegeben wurde. Gerade Frauen mit mehr als 3 Kleinkindern erleben diese Situation als Überlastung. Hier wären mehr Unterstützungsangebote hilfreich, auch gerade was die Betreuungsangebote für die Kinder betrifft, die eine sofortige Entlastung bringen. Empfinden die Frauen die Anforderungen als zu hoch, steigt das Risiko, dass Frauen in die Gewaltsituation zurückkehren.

Auch ist es für die Frauen mit mehr als zwei Kindern schwieriger eine adäquate Wohnung zu finden, die von der Größe ausreichend ist und deren Kosten vom Jobcenter übernommen werden. Dies trifft ebenso auf alleinstehende Frauen zu, da es auch einen Mangel an kleinen bezahlbaren Wohnungen gibt.

4. Neuer Wohnort

Die größte Anzahl der Frauen und Kinder (36) zogen in eine eigene Wohnung, 21 Frauen und Kinder kehrten nach Auszug des Täters in die alte Wohnung zurück. 27 Frauen und Kinder kehrten zum Täter zurück.

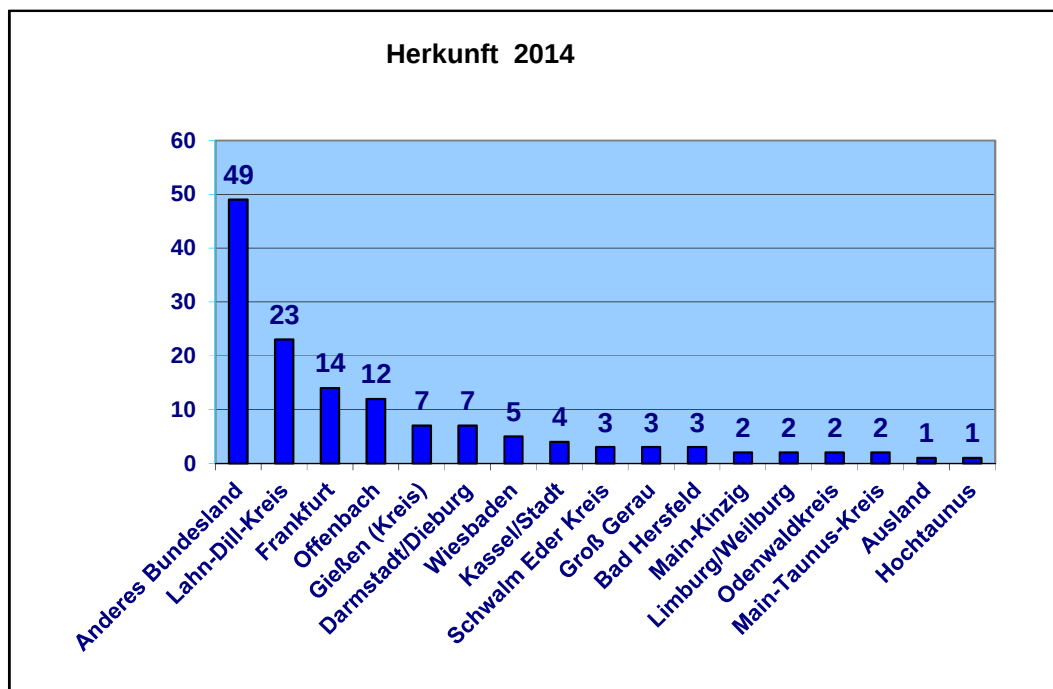
Schaubild 7 - Wohnort nach dem Frauenhausaufenthalt



5. Herkunft der Frauen und Kinder

Auch 2014 kamen die meisten Frauen und Kinder mit 49 Personen aus einem anderen Bundesland. Die zweitgrößte Gruppe, 23 Personen, kamen aus dem Lahn-Dill-Kreis einschließlich der Stadt Wetzlar.

Schaubild 8 - Herkunft der Frauen und Kinder



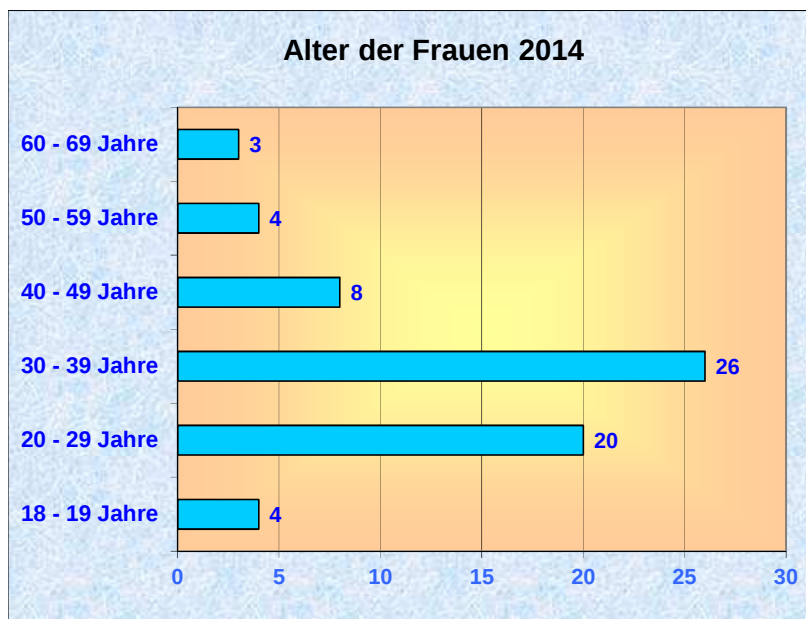
6. Alter der Frauen

Die höchste Anzahl bei den Frauen liegt bei der Altersgruppe 30 - 39 Jahre, dicht gefolgt von der Gruppe der 20- bis 29-jährigen. Dies war auch im Vorjahr so.

Es gab auch wieder 4 Frauen in der Altersgruppe 18 - 19 Jahre, im Vorjahr waren es 6 junge Frauen.

Bei der Altersgruppe der 18 - 19-jährigen erscheint es notwendig, ein anderes Beratungs- und Betreuungsangebot bereitzustellen. Dies betrifft sowohl die Beratungsangebote in der Zufluchtsstätte als auch bei der Lahn-Dill-Arbeit. Oft sind diese jungen Frauen von Zwangsverheiratung betroffen. Sie kommen direkt aus ihrer Herkunftsfamilie zu uns und haben noch nicht allein gelebt. Wenige verfügen über eine abgeschlossene Ausbildung oder einen Ausbildungsplatz.

Schaubild 9 - Alter der Frauen

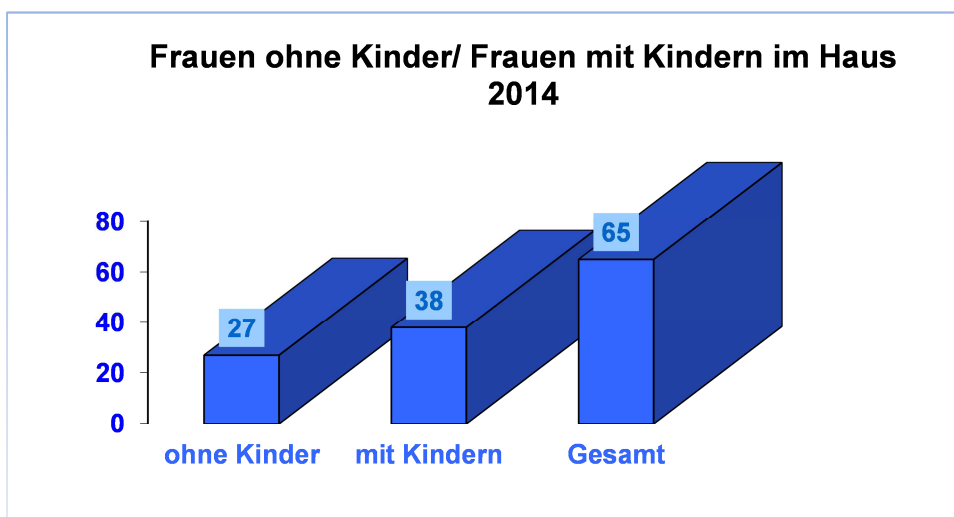


7. Frauen und Kinderanzahl

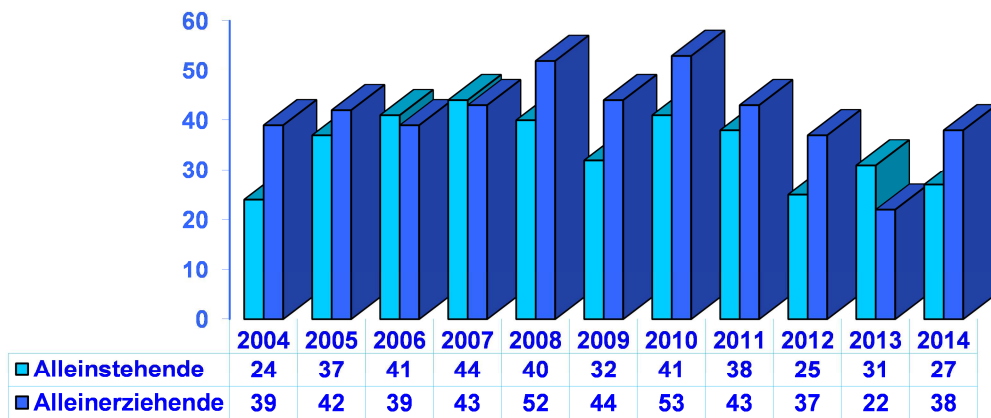
Anders als im Vorjahr war im Jahr 2014 die Zahl der Frauen, die ohne Kinder ins Haus kamen, niedriger als die Anzahl der Frauen mit Kindern.

Voraussetzung für die Aufnahme in ein Frauenhaus ist, dass es keine erheblichen Mängel in der Alltags- und Erziehungsfähigkeit gibt. In Fällen, wo es aber auch erhebliche Einschränkungen in der Alltags- und/oder Erziehungsfähigkeit gibt, greifen die Angebote im Frauenhaus nicht. Ein Frauenhaus ist in erster Linie ein Zufluchtsort bei häuslicher Gewalt und personell nicht so komfortabel ausgestattet, dass hier eine mangelnde Alltags- und Erziehungsfähigkeit aufgefangen und aufgearbeitet werden kann.

Schaubild 10 - Frauen ohne Kinder / Frauen mit Kindern



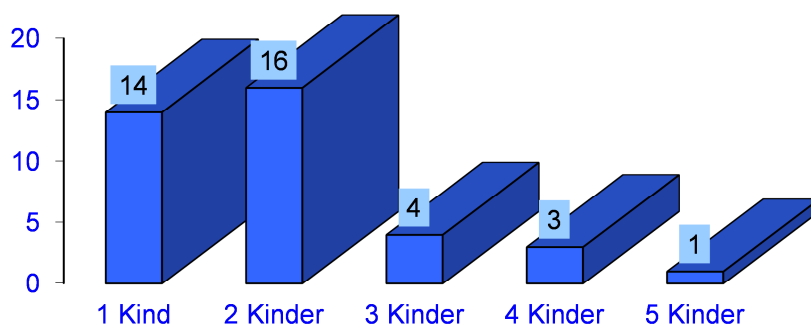
Verlauf 2004 - 2014



Die Kinderanzahl pro Frau für das Jahr 2014 ist dem untenstehenden Schaubild zu entnehmen. 8 Frauen hatten mehr als zwei Kinder. Wie bereits oben beschrieben ist es für diese Personengruppe besonders schwer die Anforderungen einer Trennung und den Aufbau einer neuen Existenz zu schaffen, und es ist eine große Leistung, die diese Frauen erbringen, um für sich und ihre Kinder eine bessere Lebenssituation zu schaffen.

Schaubild 12 - Kinderanzahl.

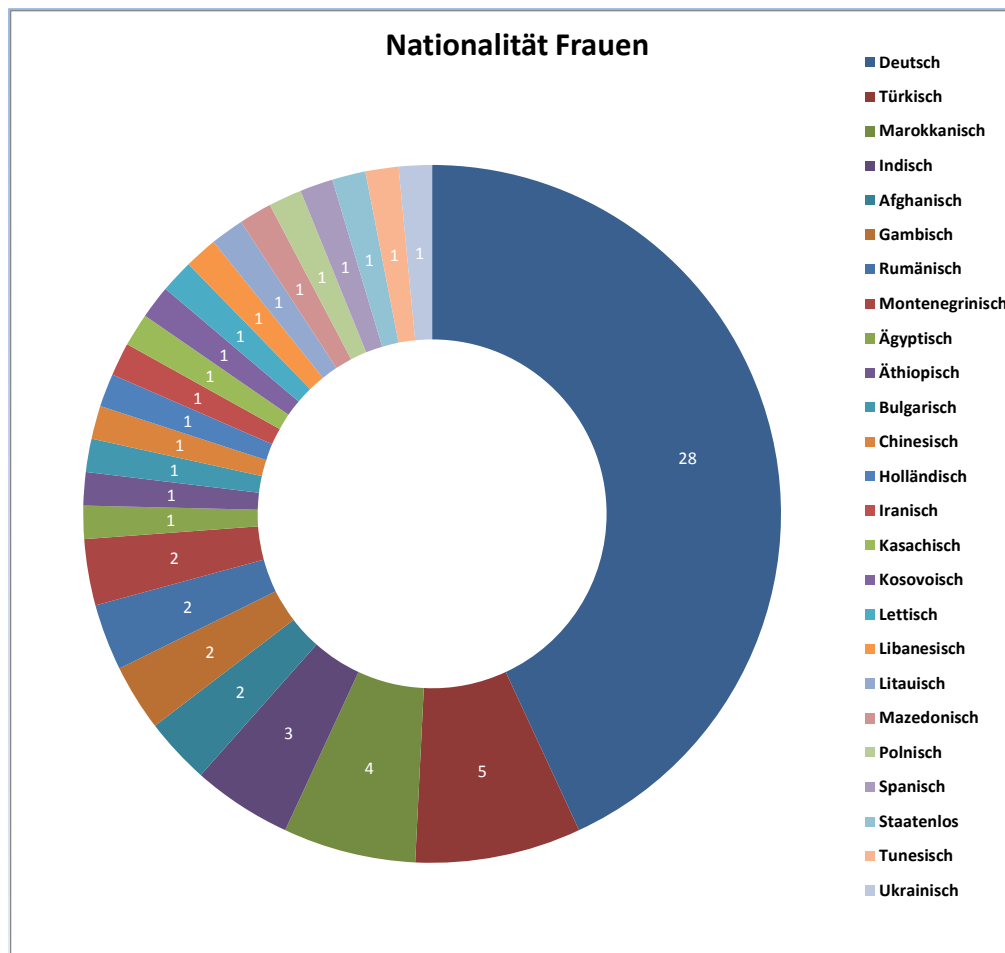
Kinderanzahl der Frauen in der Zufluchtsstätte 2014



8. Nationalität

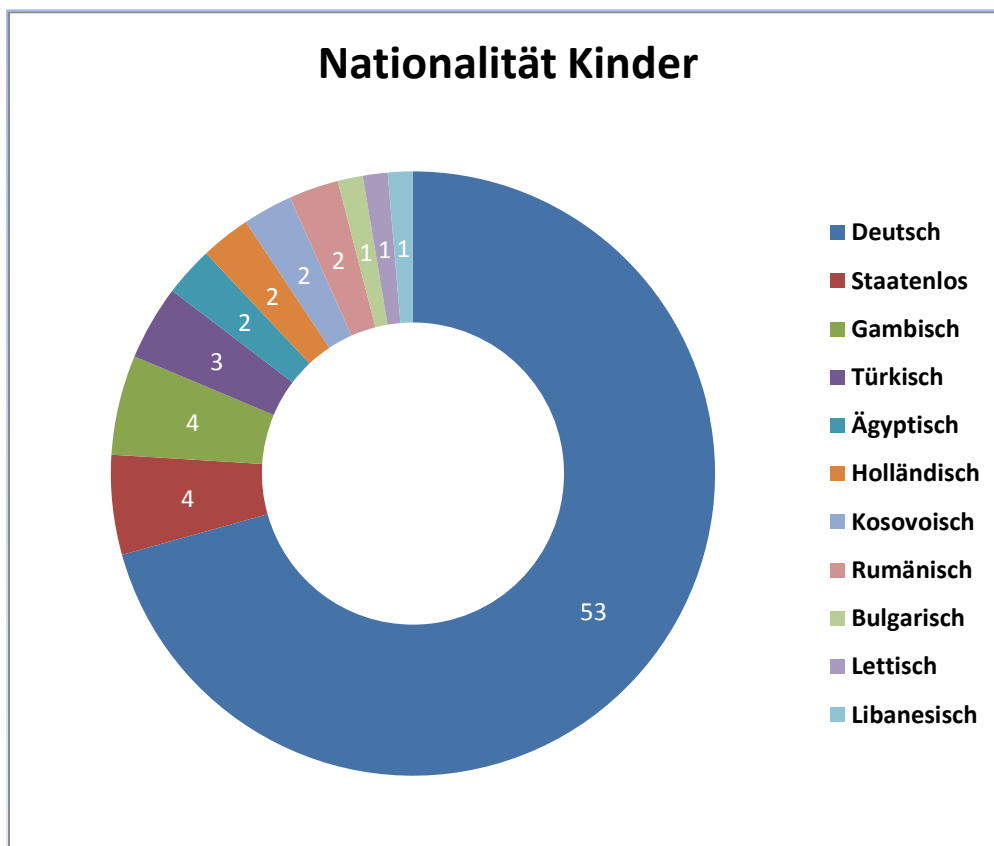
Bei den Frauen, die 2014 im Frauenhaus lebten, gab es 25 unterschiedliche Nationalitäten. Mütter und Kinder haben nicht immer die gleiche Nationalität. Von 65 Frauen hatten 28 die deutsche Staatsangehörigkeit und 37 Frauen hatten eine andere Nationalität.

Schaubild 13 -Nationalität Frauen



Bei den Kindern gab es 11 unterschiedliche Nationalitäten. Von den 75 Kindern hatten 53 die deutsche Staatsangehörigkeit und 18 hatten eine andere Nationalität, vier Kinder waren staatenlos.

Schaubild 14 - Nationalität Kinder



9. Alter und Geschlecht der Kinder

Siehe hierzu * Die Arbeit mit den Mädchen/Jungen - Punkt 9, Schaubild 15 und 16*.

III. Die Arbeit mit der Klientel

1. Die Arbeit mit den Frauen

Im Jahr 2014 lebten 65 Frauen im Frauenhaus. Kumulierte Problemlagen charakterisieren die Lebenssituation der meisten Frauen im Frauenhaus. So kamen bei einem Großteil der Frauen zu der Gewaltproblematik noch andere Problemlagen hinzu, wie ein unsicherer Aufenthaltsstatus, mangelnde finanzielle Absicherung, Sprachprobleme, kein Schul- oder Ausbildungsabschluss, Verschuldung. Diese Faktoren erschweren eine gewaltfreie Zukunftsplanung. Neben der akuten Krisenintervention und der Unterstützung bei der wirtschaftlichen Existenzsicherung besteht ein sehr heterogener Hilfebedarf der Frauen, der zum Teil sehr beratungsintensiv ist und die Beraterin fordert, sich immer wieder mit neuen Problemlagen auseinanderzusetzen. So lebten im Jahr 2014 8 Frauen mit mehr als 2 Kindern im Haus (siehe hierzu den Statistikteil). Ein Großteil der Frauen hatte einen Migrationshintergrund und es gestaltete sich zum Teil schwierig, die finanzielle Absicherung und einen sicheren Aufenthaltsstatus zu erwirken. Vier junge Frauen (18 - 19 Jahre) waren von Zwangsheirat und Ehrenmord bedroht.

Für die Begleitung und Unterstützung der von Gewalt betroffenen Frauen stehen zwei Mitarbeiterinnen des Teams mit Teilzeitstellen zur Verfügung.

Auch für die Kinder gibt es eine Ansprechpartnerin. Diese arbeitet ebenfalls in Teilzeit.

1.1 Einzelarbeit

Auf der nächsten Seite sehen Sie ein Schaubild, welches Ihnen einen Überblick über die verschiedenen Inhalte der Beratungsgespräche aufzeigt. Nähere Informationen können Sie bei Bedarf dem Text danach entnehmen.

Für die Zeit des Frauenhausaufenthaltes bekommt die Frau wöchentlich mindestens eine Beratung angeboten. Diese orientiert sich an dem Grundsatz „Hilfe zur Selbsthilfe“, das heißt insbesondere Empowerment im Sinne eines ressourcenorientierten Arbeitsansatzes. Ziele der Beratungen sind, psychisch und physisch misshandelten Frauen die Möglichkeit zu geben, sich über ihre Misshandlungssituation aussprechen zu können, dabei Offenheit und Zugewandtheit zu erfahren, so dass sie ihre Situation verändern können. Hierzu gehört auch die Existenzabsicherung und Unterstützung zur weiteren Lebensplanung wie:

- ⇒ Beantragung des Arbeitslosengeldes, der Sozialhilfe oder Leistung nach dem Asylbewerberleistungsgesetz
- ⇒ Anmeldung beim Einwohnermeldeamt

- ⇒ Beantragung des Kindergeldes
- ⇒ Beantragung des Unterhaltsvorschusses
- ⇒ Beantragung des Wohnberechtigungsscheins
- ⇒ Beantragung des Elterngeldes
- ⇒ Organisieren von Polizeibegleitung in die alte Wohnung, um persönliche Sachen und wichtige Unterlagen zu holen
- ⇒ Informationen zum Gewaltschutzgesetz, Scheidung, Ausländer-, Umgangs- und Sorgerecht
- ⇒ Lebensorganisation und Perspektivenentwicklung



Beratung von Migrantinnen

Handelt es sich bei der Frau um eine Migrantin, können in der Arbeit u.a. folgende Belastungen und Schwierigkeiten hinzukommen:

- ⇒ Vorhandensein extremer psychischer Belastungen aufgrund des unregelmäßigen Aufenthaltsstatus eventuell mit der Gefahr von Abschiebung
- ⇒ Umfangreiche Unterstützungsarbeit beim Umgang mit den Behörden, wie der Ausländerbehörde, zum Teil erschwert durch Sprach- und Verständigungsprobleme, Analphabetismus
- ⇒ Kooperation mit Dolmetscherinnen
- ⇒ Berücksichtigung kultureller und religiöser Gegebenheiten
- ⇒ Unterstützung Deutschkurse zu besuchen
- ⇒ Anerkennung von ausländischen Schulzeugnissen und Ausbildungen

Sicherheitsplanung

Im Rahmen der Beratung und Unterstützung der von Gewalt betroffenen und bedrohten Frauen haben Schutz und Sicherheit höchste Priorität. Fragen zur Sicherheit und zum Verhalten bei Gefahr sind Themen der Beratungen und spielen bei der Zukunftsplanung eine wichtige Rolle (Schutzanordnungen nach dem Gewaltschutzgesetz).

Gewaltzyklus

Im weiteren Verlauf des Frauenhausaufenthaltes bekommen die Frauen vielleicht zum ersten Mal die Möglichkeit, über ihre Gewalterfahrungen zu sprechen. Lassen sich Frauen auf diese Gespräche ein, kann das der Anfang für sie sein, sich selbst besser zu verstehen. Dadurch steigt für sie die Chance, sich aus der Gewaltbeziehung zu lösen und sich aus dem Teufelskreis der Misshandlungen und Verstrickungen mit dem Täter zu lösen (Theorie der Gewaltspirale).

Gewalt und Traumatisierung

Ein großer Anteil der Frauen ist durch massive Gewalterfahrungen physischer, psychischer und sexueller Art traumatisiert. Die Folge hiervon können verschiedene stressbedingte Symptome und Krankheitsbilder wie Süchte, Ängste, Depressionen und posttraumatische Belastungsreaktionen sein. In diesen Fällen gestaltet sich die Betreuungsarbeit sehr komplex und schwierig, da es nach wie vor neben dem krisenorientierten Angebot zu wenig geeignete ambulante und stationäre Therapieplätze (Traumatherapie) gibt. Vorhandene adäquate Therapieplätze haben meist eine Wartezeit von einem halben Jahr, so dass sich die psychosomatischen Krankheitsbilder in dieser Zeit verfestigen können. Liegt eine Suchtproblematik vor und verfestigt sich diese während der Wartezeit, kann dies wiederum der Grund sein, dass eine Traumatherapie nicht durchgeführt werden kann.

Bei traumatisierten Frauen mit Migrationshintergrund, die nicht gut Deutsch sprechen, ist es so gut wie unmöglich eine muttersprachliche Therapeutin zu finden, und bei Therapien ist es nicht üblich mit Dolmetscherinnen zu arbeiten.

Umgangs- und Sorgerecht

Eine weitere Problematik ergibt sich für von Gewalt betroffene Frauen mit Kindern, wenn der gewalttätige Mann das Umgangsrecht für die Kinder erhält. Dieses Umgangsrecht benutzen manche Männer dazu, die Mütter bei der Übergabe der Kinder zu belästigen, zu bedrohen. Nicht selten erfahren die Frauen wiederum verbale, sexuelle und/oder körperliche Gewalt durch den Mann, vor dem sie mit den Kindern in das Frauenhaus geflüchtet sind. Auch gibt es immer wieder Ängste vor einer Entführung des Kindes durch den Vater in sein Herkunftsland, wenn der Kindesvater einen Migrationshintergrund hat.

Gewaltschutzgesetz

Die Mitarbeiterinnen beraten die Bewohnerinnen auch über das seit dem 1. Januar 2002 in Kraft getretene Gewaltschutzgesetz und Gesetz gegen Stalking (2007).

Information und Weitervermittlung

Bei Bedarf erhalten die Frauen Informationen über andere Hilfsmaßnahmen und gegebenenfalls werden sie an andere Institutionen weitervermittelt, z.B.: Schuldnerberatung, Psychotherapeut/Innen, Sucht- und Erziehungsberatung.

1.2. Gruppenarbeit

Gemeinsames Frühstück

Die Mitarbeiterinnen im Frauenbereich bieten wöchentlich ein Frauenfrühstück im Frauenhaus an. Dies ist ein freiwilliges Angebot und wird von den Bewohnerinnen des Hauses gerne angenommen. Hier besteht die Möglichkeit des Austausches untereinander und alle Bewohnerinnen des Hauses können beide Mitarbeiterinnen des Frauenbereichs kennen lernen.

Hausversammlung

Einmal in der Woche findet eine Hausversammlung statt, die für alle Bewohnerinnen des Frauenhauses verpflichtend ist. Siehe auch Teil Hausverwaltung.

Haushaltsführungstips

Eine Mitarbeiterin bietet den Frauen in der Zufluchtsstätte eine Anleitung zur alltagsorganisatorischen Selbstständigkeit an. Hierzu gehören kleinere handwerkliche Fähigkeiten, Energiespartipps, aber auch die Führung eines Haushalts mit einem knappen Budget und Informationen zur gesunden Ernährung.

Kreativangebot

Ein weiteres freiwilliges Angebot stellt der „Kreativtreff“ dar. Dieser findet in der Regel nach dem Frauenfrühstück statt. Viele Frauen sind von ihren künstlerischen Fähigkeiten überrascht.

Folgendes ist uns hierbei wichtig: Erstens, den Frauen eine Möglichkeit aufzuzeigen, etwas Schönes für sich selbst zu machen, zweitens, sich dabei zu entspannen und für 1,5 Stunden von den Problemen „abzuschalten“ und drittens, das Selbstwertgefühl der Frauen zu stärken. Sie machen die Erfahrung, selbst etwas Schönes entstehen lassen zu können.

Durch die engagierte Unterstützung von zwei Praktikantinnen, Lisa Specka und Teresa König, konnte der Kreativtreff im Jahr 2014 wieder angeboten werden. Auch bot eine BWL-Studentin im Rahmen des Bachelor Ethik Moduls ein Kreativangebot für die Frauen und Kinder an. Der Bericht hierzu befindet sich im Anhang. Unten stehend beschreibt Teresa König, Studiengang Soziale Arbeit (B. A.) ihre Erfahrungen mit dem Kreativtreff.

Praktikumsbericht vom Kreativtreff, Verfasserin Teresa König

Im Rahmen meines Praktikums übernahm ich jede Woche donnerstags nach dem gemeinsamen Frühstück den Kreativtreff - ein Angebot für die Frauen.

Zu Beginn meines Praktikums in den Sommerferien nahmen nur sehr wenige Frauen das Angebot wahr, sondern vielmehr deren Kinder. Vermutlich nutzten sie das Angebot, die Kinder in Betreuung zu geben, sodass sie anderweitig Dinge erledigen konnten, wie z.B. Einkauf oder Behördengänge.

Nach den Ferien waren dann zum ersten Mal mehrere Frauen dabei und keine Kinder. Wir bastelten gemeinsam Lavendelduftsäckchen mit verschiedenen Stoffen und es machte ihnen sichtlich Spaß. Es kam zu angenehmen Gesprächen und zu einer guten Stimmung. Am Ende bedankten sich die Frauen bei mir für das Angebot. Eine der Frauen sagte, dass sie es sehr toll fand, mal abzuschalten. Sie möge solche Beschäftigungen wie Basteln gerne, jedoch finde sie kaum Zeit dazu. Auch zwei Frauen, die zuvor noch nie teilgenommen hatten, ließen sich von den anderen anstecken und bastelten mit. Möglicherweise lag die vorherige Abwesenheit aber auch an sprachlichen Barrieren, da beide wenig Deutsch verstanden.

Einige weitere kreative Angebote waren beispielsweise: Citronella Kerzen selbst herstellen, Leinwände gestalten und bemalen, Töpfe bemalen und bepflanzen, Naturholzbilderrahmen selbst gestalten, Kuchen backen und Einkaufsbeutel mit Stoffmalstiften bemalen. Bei meinem letzten Kreativtreff puzzelten wir gemeinsam eine Weltkarte. Die Idee dahinter war, sie anschließend in den gemeinsamen Gruppenraum zu hängen, sodass jede Frau zum Schluss mit einer Nadel ihr Herkunftsland markieren konnte, da in der Einrichtung viele Frauen verschiedener Nationalitäten leben und um dieser kulturellen Vielfalt Ausdruck

zu verleihen.

Es kam häufig vor, dass die Frauen zunächst unsicher waren, wie sie mit der „Aufgabe“ beginnen sollten. Sie fragten sich z.B. welches Motiv sie malen sollten, welche Farben sie benutzen könnten, wie sie etwas gestalten könnten. Doch sobald eine loslegte, machten alle begeistert mit, die Frauen machten sich gegenseitig Komplimente und ermutigten sich verschiedene Dinge auszuprobieren.

Zum Schluss hatten sie größtenteils eine Art „Erfolgs erlebnis“ und erfreuten sich über das Ergebnis. Sie waren sichtlich stolz über ihre Kreativität.

Meiner Meinung nach ist der Kreativtreff ein wichtiges Angebot für die Bewohnerinnen des Hauses. Es sollte bestenfalls regelmäßig stattfinden, sofern die Kapazitäten dafür vorhanden sind, da es meiner Ansicht nach viele positive Aspekte hat, sich kreativ auszuleben.

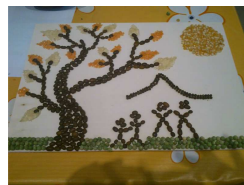
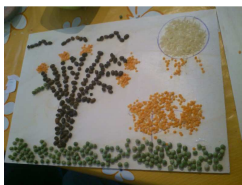
Zunächst ist es für die Frauen gut, eine gewisse Regelmäßigkeit und Struktur zu erleben in ihrer (oftmals) schwierigen Situation. Des Weiteren fordert (und fördert) es die Frauen und lässt sie neue Fähigkeiten entdecken. Außerdem kann man auf diese Weise seine Gefühle in einer anderen Form zum Ausdruck bringen, wenn es einem z.B. schwer fällt darüber zu sprechen. Kreativität hilft seine Gefühle auszuleben und zum Ausdruck zu bringen, was sie möglicherweise entlasten kann.

Die Zeit, die sie dabei außerdem nur für sich haben und dass sie in dem Moment die Gedanken an alles andere abschalten können, ist ebenfalls sehr wertvoll. Sie können sich entspannen, Gedanken sortieren, sich ablenken und den Blick auf etwas Positives richten.

Alles in allem, hat mir der Kreativtreff immer sehr viel Spaß bereitet, ich mochte die Atmosphäre und man hatte das Gefühl, eine bessere Verbindung zu den Frauen zu bekommen.

Visuelle Eindrücke vom Kreativtreff

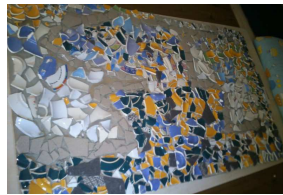
Bilder von Frauen und Kindern gestaltet



Filzen



Mosaik



Lederbänder



Ostern



Seidenmalerei



2. Gemeinsame Aktivitäten mit Frauen und Kindern

Auch im Jahr 2014 fanden gemeinsame Aktivitäten mit Frauen und Kindern statt.

Ausflug in den Kletterwald Wetzlar

Bei einem Ausflug in den Kletterwald konnten viele Kinder und so manche Frau ihren Mut unter Beweis stellen. Viele waren stolz auf das, was sie geschafft haben. Dieser Ausflug zeigte aber auch, dass es eine besondere Herausforderung ist, mit so vielen unterschiedlichen Menschen und einer Reihe von Kleinkindern unterwegs zu sein.



Bild, entstanden nach dem Klettern, von einem 10jährigen Mädchen

Gemeinsames Grillen

Im Sommer wurde gemeinsam mit Frauen und Kindern gegrillt. Hierzu wurden auch ehemalige Bewohnerinnen mit ihren Kindern eingeladen. Es war sehr spürbar, dass das Frauenhaus von einigen Frauen und Kindern als „Zuhause“ wahrgenommen wurde, zu dem sie gerne nochmal zurückkamen.

Weihnachtsfeier Mitarbeiterinnen, Frauen und Kinder

Es gab eine gemeinsame Weihnachtsfeier mit Frauen und Kindern. Dankenswerterweise hatte ein Ehepaar uns Weihnachtsgeschenke gebastelt, so dass wir den Frauen gefüllte Kosmetiktaschen und den Kindern Federmäppchen als Weihnachtsgeschenk überreichen konnten. Es gab leckeres Essen und alle Beteiligten hatten viel Spaß

3. Die Arbeit mit den Mädchen/Jungen und den Müttern

Im Jahre 2014 lebten 75 Kinder im Frauenhaus.. Verglichen mit dem vorherigen Jahr 2013, lebten mehr als doppelt so viele Kinder im Haus.

Neun Kinder waren unter einem Jahr alt, 10 Kinder 1-2 Jahre alt, 12 Kinder 3 und 4 Jahre, 11 Kinder 5 oder 6 Jahre, 21 Kinder 7-10 Jahre, 8 Kinder 11-14 Jahre, ein 15jähriger und eine 17jährige. Schon die 11-14jährigen sind häufig auf Grund ihrer sich verändernden Interessen in die Kindergruppen nicht integrierbar, hier muss häufig ein Kompromiss gefunden werden zwischen den Interessen der Grundschulkinder und denen der Vorschul- und Kleinkinder.

Die Lebenssituation der Kinder

Kinder und Jugendliche, die ins Frauenhaus aufgenommen werden, haben eine Krisensituation erlebt. Durch das Auftreten häuslicher Gewalt im sozialen Nahraum ist die Flucht in ein Frauenhaus und das Verlassen des gewohnten Umfeldes oft die einzige Möglichkeit, der Bedrohung zu entkommen. Die Flucht in ein Frauenhaus heißt für die meisten Kinder, dass sie einen Großteil ihrer sozialen Bezüge wie Freunde, ihre alte Schule, den Kindergarten, den Verein und häufig auch die erweiterte Familie und ihre geliebten Haustiere hinter sich lassen müssen. Ganz häufig ist die Flucht vor der häuslichen Gewalt so spontan, dass nicht einmal genügend Zeit verbleibt, die wichtigsten Spielsachen, Bücher und Schulsachen mitzunehmen.

Einer Mutter steht mit ihren Kindern im Frauenhaus nur ein einziges Zimmer zur Verfügung, Küche und Bad müssen mit den anderen Frauen und Kindern gemeinschaftlich genutzt werden. Ein offenes Spielzimmer gibt es leider nicht, was vor allem in der kalten Jahreszeit, wenn sich ein Großteil der Aktivitäten ins Haus hinein verlagert, zu einem Problem wird.

Häufig haben die Kinder die Gewalt gegen die Mütter unmittelbar miterlebt, oder sind selbst Opfer körperlicher oder seelischer Misshandlungen geworden. Die **erlebte** oder **miterlebte** Gewalt kann die psychische Gesundheit der Kinder nachhaltig gefährden.

Die Kinder wurden durch die ständig vorhandene latente Bedrohungssituation und gewalttätige Atmosphäre im häuslichen Bereich nicht selten in ihrem Vertrauens-, Sicherheits- und Schutzbedürfnis grundlegend erschüttert, in ihrer körperlichen, kognitiven, emotionalen und sozialen Entwicklung stark beeinträchtigt und in ihrer Gesamtpersönlichkeit tief verletzt.

Darüber hinaus erfahren sie ein prägendes, ungünstiges ‚vorbildhaftes‘ Erziehungsklima und -milieu, das sie nachfolgend als Erwachsene selbst zur Einnahme von Täter- oder Opferrollen „prädestiniert“.

Trotz all dieser Probleme erleben wir im Frauenhaus Kinder, die die dort entstehenden Freiräume für sich zu nutzen wissen. Häufig ist die Geräuschkulisse spielender, lebendiger und fröhlicher Kinder das erste, was man wahrnimmt, wenn man sich dem Haus nähert. Uns ist es wichtig, dass Kinder anfangen, ihre Umgebung selbst zu gestalten. So wurde in diesem Jahr eifrig an einem Höhlensystem im Garten gebaut, Kinder organisierten Malwettbewerbe und planten das Aussehen des renovierten Kinderraums.

Die Mutter nimmt in der Lebenssituation die Rolle der einzig verlässlichen und verantwortungsvollen Bezugsperson ein.

3.1 Gruppenangebote für Mädchen und Jungen

Es gibt regelmäßige, zweimal pro Woche stattfindende Gruppenangebote für die im Haus lebenden Kinder. Die Gruppenangebote finden größtenteils in dem im Jahr 2012 angeschafften Bauwagen statt oder in einem der Essbereiche des Hauses, die z.B. für gemeinsames Kochen oder Backen mit den Kindern genutzt werden. Des Weiteren gibt es verschiedene Gesprächs-, Spiel-, Bewegungs- und Kreativitätsangebote. Häufig fand die Kindergruppe auch außerhalb des Raumes statt, wir erkundeten die nähere Umgebung, Kinder suchten sich in der Natur ihre Spielmaterialien selbst und können sich dort viel vielfältiger ausprobieren als in von Menschen durchgestalteten Umgebungen. Gerade für Kinder, die schon Schlimmes erlebt haben, erweist es sich als wichtig, sich selbst ausprobieren zu können und wieder in einer sicheren Umgebung eigene Entscheidungen treffen zu können. Dafür ist ein klarer Regelrahmen sehr wichtig, um Sicherheit und Struktur zu bieten.

Die Mitarbeiterinnen im Kinderbereich nehmen eine klare parteiliche Haltung den Kindern und Jugendlichen gegenüber ein. Dazu gehört auch immer wieder klar zu sagen, dass hier Gewalt in jeder Beziehung abgelehnt wird. Breiten Raum nimmt die Besprechung von Konflikten der Kinder untereinander ein und die Ermutigung und Forderung, diese ohne Gewalt zu lösen. Durch eine kontinuierliche und verlässliche Anbindung soll den Kindern und Jugendlichen Halt und Orientierung geboten werden. Es wird großer Wert darauf gelegt, dass in den Gruppenangeboten Lust, Freude, Kreativität, Wohlbefinden, Sicherheit und Fantasie vorherrschend sind.

Wichtig ist den Mitarbeiterinnen die Wahrnehmungen, Gefühle und Bedürfnisse der Kinder ernst zu nehmen, ihnen den Raum zu geben, diese zu äußern. Dafür wird zu Beginn der Kindergruppe jeweils eine Erzählrunde angeboten, in der die Kinder üben, sich auszudrücken und gegenseitig zuzuhören. Auch ihre aktuelle Situation z.B. neu in der Schule oder im Kindergarten zu sein, Konflikte zwischen den Kindern, die Situation vom Vater getrennt zu leben und diesen bei

Umgangskontakten wieder zu sehen. Nur einige Kinder erzählen in kurzen Sequenzen zwischendurch über die von ihnen erlebte Gewalt.

Die Kindergruppen bieten den Kindern einen geschützten Raum, in dem für ihre Bedürfnisse Platz ist. Die Wünsche der Kinder sind für die Gestaltung der Kindergruppen ausschlaggebend. Angebote werden gemeinsam geplant, und die Kinder sind für die erfolgreiche Durchführung und das Gelingen mitverantwortlich.

Die Erfahrungen zeigen, dass die Kinder und Jugendlichen die Gruppenangebote sehr gut annehmen und dass es ihnen schon nach kurzer Zeit gelingt, Vertrauen in neue Bezugspersonen aufzubauen. Durch die Teilnahme an den Gruppenangeboten kann bei den Kindern schon nach kurzer Zeit eine Steigerung des Selbstwertgefühls, sowie die Fähigkeit, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen und neu Erlerntes in den Alltag zu integrieren, festgestellt werden.

Wie in der Statistik (Abbildung 6) zu sehen, waren 2014 nur wenige Kinder (18) drei Monate und länger da. 30 Kinder waren bis zu drei Monaten da, 17 sogar nur bis zu 7 Tagen. Bei Kindern, die nur eine Woche bei uns sind, ist es weitgehend dem Zufall überlassen, ob sie ein Angebot im Kinderbereich wahrnehmen, da in den ersten Tagen noch viel anderes zu regeln ist. Kinder, die bis zu drei Monaten im Frauenhaus sind, können unserem Eindruck nach von den Angeboten häufig schon profitieren, jedoch verlangt dieser schnelle Wechsel den anderen Kindern viel ab, und erst ab drei Monaten Aufenthalt ist unserer Einschätzung nach eine kontinuierliche Arbeit möglich, bei der auch Entwicklung beobachtbar wird.

3.2 Zusätzliche ressourcenstärkende Angebote



Seit einigen Jahren findet regelmäßig einmal pro Monat eine musikalische Früherziehung für Ehemalige und aktuell im Frauenhaus lebende Kinder statt. Durch die Teilnahme über den Aufenthalt im Frauenhaus hinaus soll den Kindern eine gezielte ressourcenstärkende Förderung zukommen. Die musikalische Früherziehung wird von Studentinnen der Justus-Liebig-Universität Gießen

angeboten und ist bei den Kindern ein sehr beliebtes und gut besuchtes Angebot.

Jungengruppe

Diese wurde im Jahr 2014 neu eingerichtet. Ein Heilerziehungspfleger traf sich ungefähr einmal pro Monat mit Jungen im Grundschulalter, die gerade im Haus lebten oder dort gelebt hatten. Es zeigte sich, dass diese das Angebot einer geduldigen und zuverlässigen männlichen Bezugsperson sehr gerne annahmen, jedoch erwies es sich als schwierig, kontinuierlich mit den Jungen zu arbeiten, da sich die Gruppe jedesmal anders zusammensetzte.

3.3 Einzelarbeit

Wie bereits oben erwähnt, brauchten viele der im Haus lebenden Kinder aufgrund ihrer belasteten familiären Situation eine intensivere Betreuung und spezifische Einzelangebote durch die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses. In der Einzelarbeit kann viel gezielter auf die persönlichen Interessen, Wünsche, Bedürfnisse und Probleme der Kinder und Jugendlichen eingegangen werden als dies in der Kindergruppe, die häufig mit bis zu acht Kindern ganz unterschiedlichen Alters stattfindet, möglich ist. Diese Heterogenität der Altersgruppen in der Zusammensetzung der Kindergruppen verlangt den Mitarbeiterinnen immer wieder einen großen Balanceakt ab, damit kein Kind „hinten runter fällt“ und die individuellen Bedürfnisse der Kinder gewahrt werden.

3.4. Die Arbeit mit den Müttern

Das Beratungsangebot für die Mütter umfasst den Austausch über die Situation des Kindes in der Familie und dem weiteren sozialen Umfeld (z.B. Schule, Kindergarten, Freunde, Vereine, Verwandte). Des Weiteren geht es um die Hilfestellung und den Rat bei

- *Erziehungsfragen
- *der Alltagsversorgung und der Gesundheitsfürsorge
- *der Stärkung der Erziehungskompetenz
- *der Klärung von Fördermaßnahmen
- *Schul- und Kindergartenwechsel
- *Sorgerechtsfragen und Klärung des (begleiteten) Umgangs
- *Unterstützung bei gerichtlichen Gutachten

Ein weiterer Nachsorgeschwerpunkt besteht in der Fortführung der **begonnenen** Unterstützung bei (betreuten) Umgangs- und Sorgerechtsfragen. Auch bei der Suche nach geeigneten therapeutischen Angeboten (Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie, Psychotherapie) wünschen die Mütter sehr häufig den professionellen Rat der Mitarbeiterinnen.

3.5 Telefondienst im Büro Langgasse

Neben der Tätigkeit in einer Art Telefonzentrale, das heißt, ein Vorgespräch führen und Weiterleiten des Kontaktes an die Mitarbeiterinnen, ist die Hauptarbeit im Telefondienst, erste Gespräche mit den von Gewalt betroffenen Frauen zu führen. Dabei geht es darum, den Frauen erste telefonische Hilfe zu geben, zu schauen, was sie jetzt im Moment am dringendsten brauchen, sei es ein Hinweis auf den nächsten sinnvollen Schritt, die Vergabe eines Termins in der Interventionsberatung oder eine Vorbereitung auf den Einzug in das Frauenhaus. Oft kommen die Kontakte mit den betroffenen Frauen über Menschen in verschiedenen Ämtern oder Institutionen zustande, welche im Vorhinein telefonisch mit uns in Kontakt treten.

In den telefonfreien Zeiten im Frauenhausbüro werden verschiedene Bürotätigkeiten wie: Erledigung der Post, das Schreiben und Versenden von Aufenthaltsbestätigungen der Frauen und Kinder, Drucken und Verschicken von Serienbriefen, Inventarisierung der Fachlektüre und Ähnlichem ausgeführt.

IV. Verwaltung

Neben der Arbeit mit den Frauen und Kindern (s. Punkt III.) gehört auch die Leitung und Verwaltung der Zufluchtsstätte zu den Aufgaben der Mitarbeiterinnen.

Hierzu zählen folgende Bereiche und Tätigkeitsfelder:

* Personalverwaltung

Gehaltsabrechnungen überprüfen
Kontakte und Korrespondenz mit Krankenkassen, Versicherungen, Finanzamt
Dienst- und Urlaubspläne erstellen
Einarbeitung und Anleitung neuer Mitarbeiterinnen und Praktikantinnen
Teamsupervision, Fort- und Weiterbildung

* Finanzverwaltung

Erstellen von Wirtschaftsplänen, Kontrolle über deren Einhaltung, Verwendungsnachweise, Stadt Wetzlar, Lahn-Dill-Kreis und Land Hessen
Haushaltsverhandlungen mit den Geldgebern
Jahresabschluss in Verbindung mit dem Steuerbüro (Abgleich)
Bankführung, Kassenführung und Kassenabrechnung
Bezahlen und Kontrollieren von Rechnungen
Erstellen von Mietrechnungen, Kontrolle der Mieteingänge von Sozialämtern und Job Center, Selbstzahlerinnen
Mahnwesen
Korrespondenz mit z.B. Gerichten und Finanzämtern und anderen Behörden

* Verwaltungsaufgaben

Telefondienste und Beantwortung von Anfragen von Behörden, Politikern, Frauen in Notsituationen, etc.
Führung von Akten
Dokumentation der Arbeit in Form von Statistiken und Jahresberichten
Weiterentwicklung der konzeptionellen Arbeit
Protokolle der Dienstbesprechungen
Einkäufe Büro
Weitere Arbeiten, die zur Führung und dem Erhalt der Zufluchtsstätte notwendig sind
alle anfallenden Büro- und Schriftverkehrsarbeiten
Vorbereitungen und Durchführung der Vorstands-/Teamsitzungen
Hausverwaltung (s. Punkt II.)

V. Finanzbericht

Die Zufluchtsstätte hat 2014 mit einem Minus von 15.548,17 € abgeschlossen, ohne Einberechnung der Abschreibungskosten.

Der Lahn-Dill-Kreis und die Stadt Wetzlar haben die Zuschüsse für 2014 noch nicht vollständig ausgezahlt. Es fehlen noch Zahlungen in einer Gesamthöhe von 8.497,00 €.

Die Abschreibungskosten lagen bei 4125,00 €. Mit Einberechnung der Abschreibungskosten wurde ein Minus von 16.970,17 € erwirtschaftet.

Einnahmen 2014		Ausgaben 2014	
Kommunalisierte Gelder	92.749,60 €	Sach- und Mietkost.	69.153,04 €
Lahn-Dill-Kreis	45.860,00 €	Personalkosten	179.527,26 €
Stadt Wetzlar	22.613,00 €	Anschaffungen	2.707,30 €
Zuschuss Verein	14.500,00 €		
Zuschüsse Gemeinden	500,00 €		
Psychosoziale Betreu.	620,00 €		
Kreismittel	1.040,00 €		
Mietanteil Verein	840,00 €		
Mietanteil Interv.	1.200,00 €		
Mieteinnahmen Zufl.	54.127,00 €		
Neutrale Erträge	1.789,33 €		
Gesamt	235.839,43 €	Gesamt	251.387,60 €
		Differenz	15.548,17 €

VI. Gremienarbeit, Arbeitsgruppen

Die Mitarbeiterinnen nehmen an verschiedenen Arbeitsgruppen und Gremien teil:

- Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Frauenhäuser („LAG“)
- Arbeitsgemeinschaft Frauen (Untergruppe der LAG)
- Arbeitsgemeinschaft Mädchen und Jungen (Untergruppe der LAG)
- Beratungsstellen LAG
- Arbeitskreis „Runder Tisch gegen häusliche Gewalt“ Lahn-Dill
mit den Untergruppen
 - Arbeitsgruppe Gesundheit
 - Kinder und häusliche Gewalt
- Arbeitsgemeinschaft Migration und Integration
- Arbeitsgruppe Leitung in sozialen Einrichtungen

Diese Kooperations- und Vernetzungsarbeit beinhaltet die Verbesserung der Zusammenarbeit der mit dem Problem „Gewalt in der Familie“ befassten Institutionen.

Arbeitsschwerpunkte und Ziele dieser Treffen sind:

1. Unterstützung der Opfer von Gewalt und der Verhinderung weiterer Gewalt;
2. Reflexion gesellschaftlicher Ursachen der Gewaltproblematik;
3. kollegialer Austausch;
4. Fallsupervision.

VII. Fortbildungen und Fachtagungen

Die Aktualisierung von Fachwissen und der Erwerb neuer Kenntnisse sind für eine qualitativ gute Arbeit wichtig. Darüber hinaus sollen die Fortbildungen und Fachtagungen den Mitarbeiterinnen Wege aufzeigen, mit den hohen Anforderungen im beruflichen Alltag und ständig wachsendem Leistungsdruck stabil und flexibel umzugehen.

Im Jahr 2014 wurde ein Fortbildungstag zu dem Thema „Systemisches Arbeiten im Frauenhaus“ veranstaltet und eine Fortbildung zum Thema Komplextraumata belegt.

Anhang Schaubilder Zufluchtsstätte Verlauf 2004 - 2014

Schaubild 17 - Belegung Gesamttage 2004 - 2014

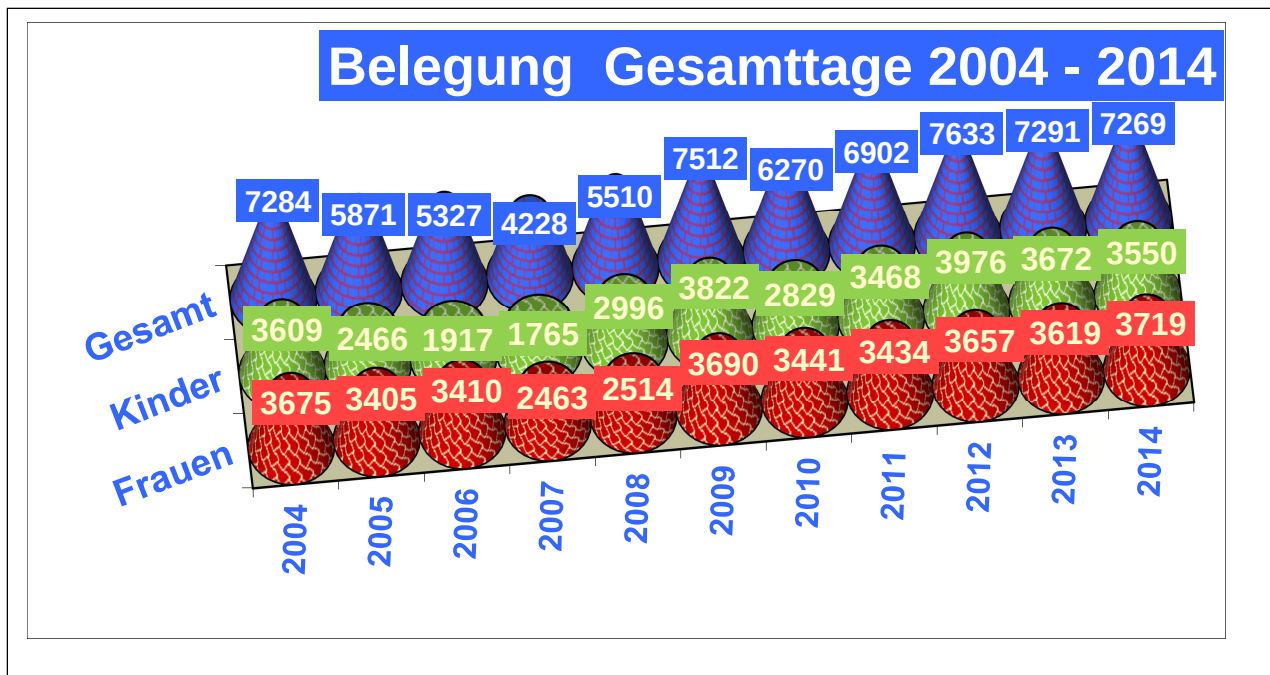
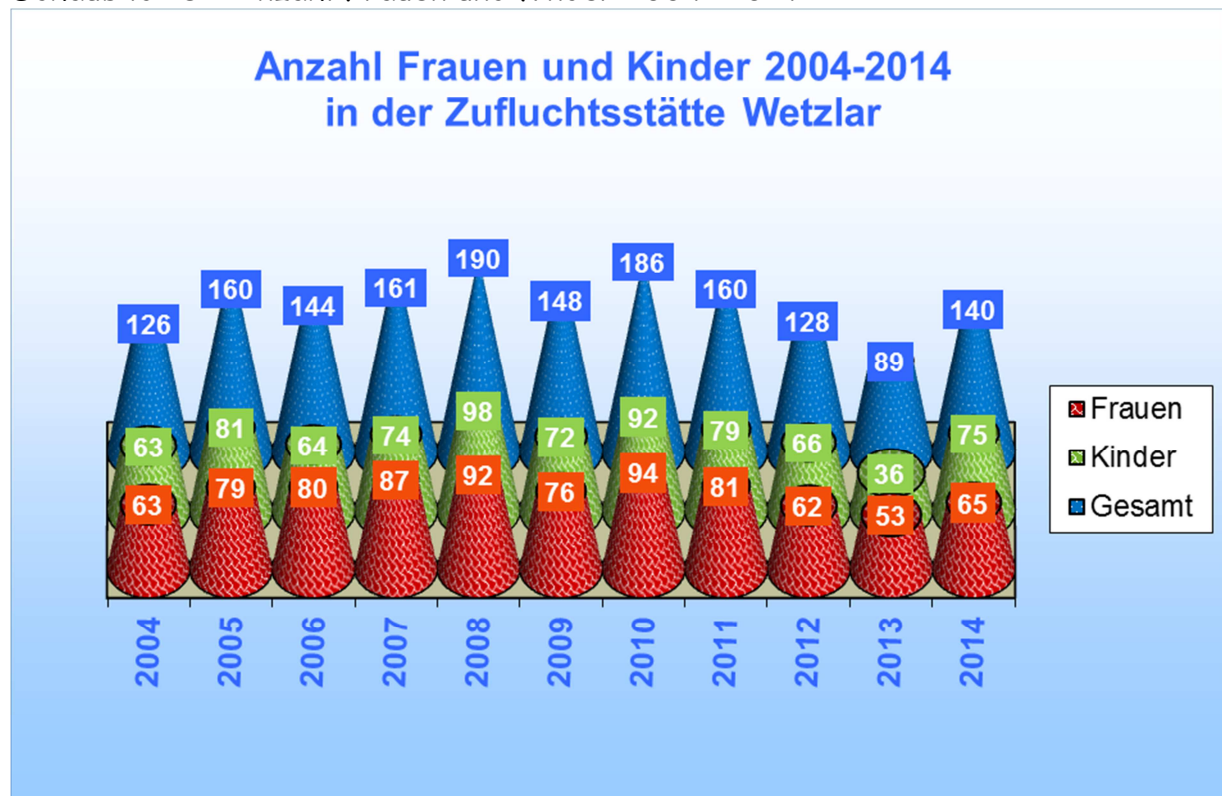


Schaubild 18 - Anzahl Frauen und Kinder 2004 -2014



Abstract zum „sozialen Projekt“ im Rahmen des Bachelor-Ethik-Moduls

1. Grund für die Auswahl der Einrichtung, Erwartungen an den Tag, persönliche Zielsetzung (im Vorfeld):

Die Tupperware Deutschland GmbH spendet regelmäßig, durch verschiedene Projekte, an die Organisation Zora. Dies ist eine Anlauf- und Beratungsstelle für Mädchen und junge Frauen in Wiesbaden. Da ich es toll finde, dieses Projekt zu unterstützen, wollte ich mir für das soziale Projekt etwas ähnliches aussuchen. Somit kam ich zum Frauenhaus Wetzlar. Ich finde, dass körperliche und psychische Gewalt an Frauen ein Thema ist, dem man Beachtung schenken sollte und womit jeder konfrontiert werden kann, deshalb sollte man immer vor Augen haben, wie wichtig solche Einrichtungen und Möglichkeiten für einige Mädchen und Frauen sind. Meine Erwartungen sind einfach einen Einblick in die Arbeit der Mitarbeiterinnen zu bekommen und sowohl Beratungs- und Interventionsstelle, als auch die Zufluchtsstätte näher kennenzulernen. Da man im Alltag meist nicht so viel von sozialer Arbeit mitbekommt, ist dies eine Chance diesen Bereich und die Arbeit in diesem näher kennen und auch mehr schätzen zu lernen.

2. Ablauf des Tages:

Aus organisatorischen Gründen habe ich mein soziales Projekt in 2 Teile aufgeteilt:

Zum einen die Betreuung der Kindergruppe an einem Nachmittag und ein gemeinsames Frühstück mit anschließender Kreativstunde an einem Vormittag.

Bevor die Kindergruppe für Kinder in der Zufluchtsstätte begann, konnte ich viele Fragen stellen und bekam noch viel mehr Antworten, z.B. zur Finanzierung, zu täglichen Abläufen, und zur Arbeit mit den Betroffenen. Anschließend lernte ich die Kinder und einige erwachsene Bewohnerinnen kennen. In der Kindergruppe starteten wir mit einer Gesprächsrunde, in der sich alle vorstellen und einige Worte zu den vergangenen Tagen sagen konnten. Anschließend spielten wir verschiedene Spiele und die eineinhalb Stunden vergingen sehr schnell.

An einem anderen Vormittag half ich bei der Organisation des gemeinsamen Frühstücks, das einmal wöchentlich stattfindet. Es mussten Stühle gestellt, der Tisch gedeckt und Obst und Gemüse geschnitten werden. Auch beim Frühstück gab es eine kurze Vorstellungsrunde zum Kennenlernen. Anschließend wurde gut eineinhalb Stunden gegessen und geplaudert. Als alles wieder aufgeräumt war, stand eine Kreativstunde auf dem Plan. Dazu habe ich mir im Vorfeld eine Bastelidee ausgesucht. Zusammen haben wir Glückskarten gebastelt (zu sehen auf den Bildern). Die Idee dahinter war, dass das neue Jahr erst einige Tage alt ist und diese Karten eine schöne Möglichkeit sind Wünsche aufzuschreiben, sich zu bedanken, oder eben einfach als Glückwunschkarten genutzt werden können. Die Bastelidee kam bei allen Beteiligten sehr gut an.

Anschließend fand noch ein Abschlussgespräch statt.

3. Fazit:

Alles in allem habe ich ein umfassendes Bild von der Arbeit im Frauenhaus und in der Beratungsstelle bekommen. Es hat mir sehr viel Spaß gemacht Zeit mit den Kindern zu verbringen und die Bewohnerinnen kennen zu lernen. Ich weiß nun auch, mit welchen Problemen der Verein zu kämpfen hat, z.B. im finanziellen Bereich. Ich habe einen tollen Einblick in den sozialen Bereich bekommen und konnte so mal über den Tellerrand des täglichen Lebens hinausschauen. Außerdem war der Kontakt und die Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen sehr gut. Ich weiß nun mehr zu schätzen, wie wichtig die Arbeit auf diesem Gebiet für junge Frauen, Mädchen und Kinder ist, und dass man dort immer noch mehr machen könnte. Das Frauenhaus Wetzlar ist eine sehr wichtige Einrichtung, für Opfer von häuslicher Gewalt und Stalking, die Beratung und Unterstützung benötigen und außerdem auch für alle diejenigen, die einen Zufluchtsort und Schutz brauchen.





Alena Götze, Januar 2014
WZ BW-MM-3A